

Gefechtsschiessen : InfRgt23 auf neuen Wegen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **158 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

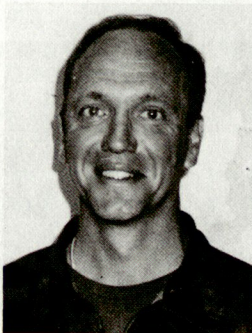
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gefechtsschiessen – Inf Rgt 23 auf neuen Wegen

Bruno Frey

Mit mehr Effizienz in der Gefechtsschiessausbildung, realistischen Zieldarstellungen und standardisierten Übungen im scharfen Schuss versuchte das Inf Rgt 23, einen ersten Schritt in Richtung des neuen Ausbildungskonzeptes zu gehen.

Die drei Füs Bat absolvierten im WK 92 auf dem Schiessplatz Glaubenberg eine konzentrierte Gefechtsschiessausbildung, die durch den Rgt Kdt vorbereitet wurde. Sämtliche Zugsgefechtsschiessen wurden auf automatische Scheiben geschossen, so dass das mühsame Scheibenstellen entfiel und wertvolle Ausbildungszeit gewonnen wurde.



Major Bruno Frey,
Informationschef des
Aargauischen Elektrizitäts-
werkes seit 1990;
Adj Inf Rgt 23 seit 1989.

Die Grundidee der Übung «MISTRAL»

Vor allem die WK-Truppen der Infanterie verlieren heute sehr viel Kraft und Zeit durch die Bereitstellung und Aufrechterhaltung der Infrastruktur zur Durchführung von Gefechtsschiessen. Die im neuen Ausbildungskonzept vorgesehenen Waffenplätze mit permanenten Ausbildungsanlagen und Zieldarstellungs-Einrichtungen fehlen noch weitestgehend. Der Kdt Inf Rgt 23, *Oberst Hans Schoder*, entschloss sich deshalb, im WK 92 einen Versuch mit standardisierten Gefechtsschiessübungen durchzuführen. Die Zieldarstellung sollte mehrheitlich auf der Basis von automatischen Scheiben des Typs TA 68 erfolgen. Als Übungsgelände bot sich der grösste bundeseigene Schiessplatz Glaubenberg geradezu an. Zeitlich gestaffelt an je vier Tagen sollten hier alle drei Füs Bat auf den gleichen Plätzen die selben Standardübungen im Zugsverband schiessen können.

Zielsetzungen

Folgende Ziele wurden mit der Durchführung von «MISTRAL» angestrebt:

- Konzentration der gesamten Gefechtsschiessausbildung im WK 92 ausschliesslich auf den Schiessplatz Glaubenberg;
- Konzentration der Kräfte der übenden Truppe auf die Gefechtsschiessausbildung mittels Abgabe von einheitlichen Übungsanlagen für alle Zugsgefechtsschiessen im ganzen Rgt;
- Kriegsnahe Zieldarstellungen sowohl bezüglich Schussdistanzen und taktischen Standorten als auch zeitlicher Limitierung der Sichtbarkeit des dargestellten Gegners;
- Entbindung der übenden Bat von aufwendigen Übungsanlagen sowie Infrastrukturaufgaben, wie Schiess-

platzübernahmen und -abgaben, Sicherheits- und Sanitätsdienst sowie Scheibenstellen usw.

Konzept und Durchführung

Am Mittwoch vor dem KVK stellte der Rgt Kdt den Bat und Kp Kdt sein Konzept «MISTRAL» im Gelände vor. Parallel dazu plazierte die Baudetachements gemäss der verpflochten sechs Übungsanlagen die automatischen Trefferzeige-Anlagen. Sämtliche Ziele wurden aus gegnerischer Sicht taktisch richtig gestellt, also nicht in einer Linie, sondern stark in die Tiefe gestaffelt, so dass Schussdistanzen von unter 100 bis über 300 Meter resultierten.

In jeder WK-Woche bezog nun je ein Füs Bat Biwakräume in der Nähe der drei Schiessplätze Gerlisalp, Rick und Trogen.

Am ersten Tag baute die Truppe die Biwakräume auf, die Kader bereiteten sich derweil auf die nächsten drei Schiesstage vor.

An jedem der drei folgenden Schiesstage wechselten die Füs Kp jeweils den Schiessplatz und absolvierten so täglich zwei neue Übungen in neuem Gelände.

Täglich ab 16 Uhr wurde im Kaderunterricht die Thematik des Folgetages auf den entsprechenden Schiessplatz erarbeitet bis hin zur Befehlsgebung des Zugführers an die Gruppenführer.

Die Stabskp sowie die Minenwerfer- und PAL Kp schossen auf kleineren Schiessplätzen einfachere Übungen – aber ebenfalls auf automatischen Trefferzeiganlagen. Dank der für Schweizer Verhältnisse sehr grossen Ausdehnung des Bundeschiessplatzes Glaubenberg konnten sowohl die 12-cm- als auch die 8,1-cm-Minenwerfer parallel zu allen anderen Übungen ebenfalls mit Kampfmunition schiessen.

Die Übungsanlagen

Nebst den klassischen Übungen «SPERRE» und «STÜTZPUNKT» wurden Zugsübungen zu den Themen «Angriff» und «Aggressiver Kampf» angelegt. Der Übungsverband war immer ein Füsilierzug in OST-Gliederung, verstärkt mit einer Mi-trailleurguppe.

Grundsätzlich ging es bei allen sechs Übungsanlagen um die Schulung der allgemeinen Gefechtsbereitschaft und deren anschliessende



Der Rgt Kdt persönlich gibt Regieanweisungen zur Durchführung der von ihm vorbereiteten Übungen, bei denen der Übungsleiter die Ziele einzeln oder in Gruppen auftauchen und wieder verschwinden lassen kann.



Der einzelne Soldat konnte dank der automatischen Scheiben bis zu dreimal mehr Übungen schießen, was sich auch beim Treffen mit den Raketenrohren positiv auswirkte. Die standardisierten Übungen liessen auch einen echten Wettkampfgeist zwischen den einzelnen Zügen aufkommen.

Überprüfung im scharfen Schuss. Dabei wurden folgende Punkte beurteilt:

- Entschlussfassung und Befehlsgebung des Zugführer;
- Treffen mit allen Waffen unter besonderer Berücksichtigung der Zeitverhältnisse;
- Kampfvorbereitungen und Führung im Gefecht bei allen Chefs;
- Gefechtstechnik und Gefechtsverhalten aller Übungsteilnehmer.

Die Schilderung der gegnerischen Ziele zur Einleitung des Gefechtes gestaltete sich einfacher als bis anhin, denn der Übungsleiter (Kp Kdt) konnte sich bei der verbalen Beschreibung der Ziele auf die gepanzerten Fahrzeuge beschränken. Die Sturmgewehrziele wurden dann entsprechend seinen Regieanweisungen auf Knopfdruck per Funksignal «hervorgezaubert», respektive wenn nicht innerhalb der Zeitlimite getroffen, wieder zum Verschwinden gebracht.

Folgende Forderungen wurden für das Treffen gestellt:

- Gepanzerte Fahrzeuge
in 15 Sekunden mindestens 3 Treffer
- Begleitinfanterie
innerhalb 8 Sekunden alle Ziele getroffen
- Feuerunterstützung
innerhalb 5 Sekunden getroffen
- Handgranatenziele
– 20 Meter Wurfdistanz sofort Wirkung
+ 20 Meter Wurfdistanz spätestens mit dem zweiten Wurf Wirkung
- Maschinengewehrziele
gemäss Leistungsnorm

Grundsätzlich wurde der Zeitfaktor bei den Sturmgewehrzielen mit der Feuereröffnung ausgelöst.

Wenn sich ein übender Zug mit Teilen oder als Ganzes vor der Feuer-

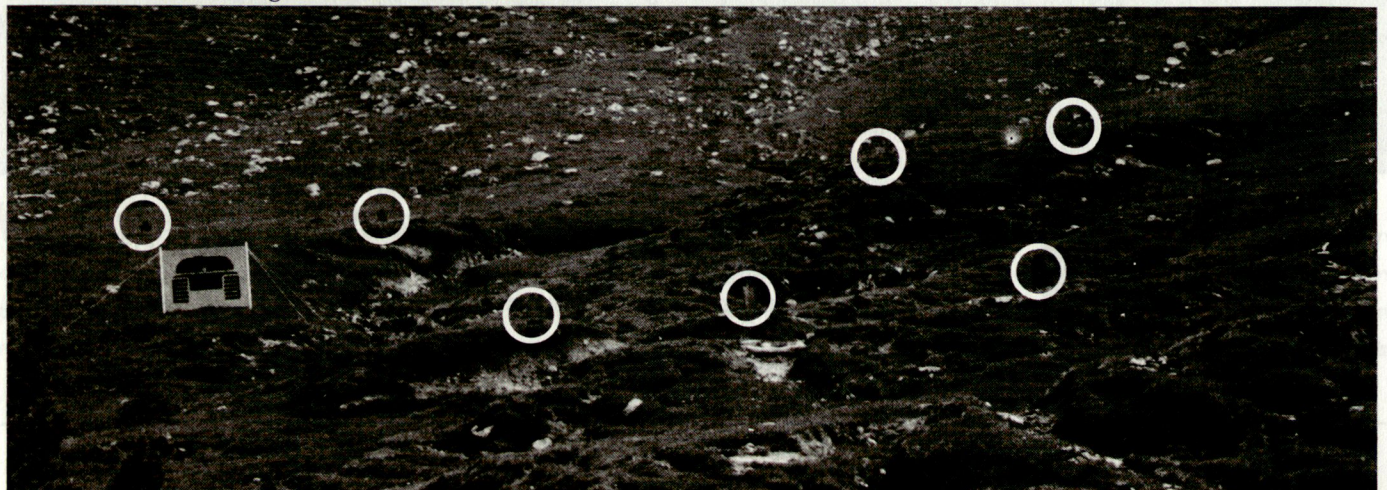
eröffnung ungefechtsmässig verhielt, wurde die Übung unterbrochen und nach einer kurzen Zwischenbesprechung in der Ausgangslage neu gestartet.

Infrastruktur

Das dienstleistungsgewohnte Inf Rgt 23 war für die Dauer des WK mit drei Kp im Truppenlager Langis stationiert und nahm den im «MISTRAL» stehenden Füs Bat die Aufgaben im Bereiche Infrastruktur weitestgehend ab. Zudem standen den Übungsleitern (Kp Kdt) auf jedem der drei Schiessplätze je ein speziell ausgebildeter Offizier zur Unterstützung zur Verfügung. Diese amtierten einerseits als Schiessplatzverantwortliche und andererseits als eigentliche TA 68-Spezialisten.

Jede der 6 Zugsübungen wurde im Verlaufe des WK von mehr als 20 ver-

Das mit Ausnahme der Panzerziele bei Übungsbeginn leere Gelände bedeutete für Kader und Soldaten der übenden Züge eine neue Herausforderung: Nur bei aufmerksamer Beobachtung des zugewiesenen Sektors hatte der Sturmgewehrscütze eine Chance, die Ziele nach ihrem Auftauchen in der geforderten Zeit zu treffen.



stärkten Füsilierzügen mindestens je zweimal geschossen.

Die 144 automatischen Scheiben mit einem Gesamtgewicht von 14 Tonnen wurden in total 1800 Mannstunden von einem Detachement, bestehend aus drei Offizieren und 30 Soldaten, entsprechend den 6 Übungsanlagen auf den drei Schiessplätzen eingegraben.

Sämtliche Scheibenanlagen konnten am Ende des WK unbeschädigt im Zeughaus zurückgefasst werden.

Für den Biwakbau wurden insgesamt 8 Tonnen Holz benötigt.

Randbedingungen

Das Wetter war eine der wichtigen Randbedingungen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Effizienz der Schiessausbildung ausübten. Allen drei Bat kam hier das trockene Wetter in der Phase der Errichtung der Biwakplätze zu Beginn der Übung «MISTRAL» zugute. Das zweite und dritte Bat konnten dadurch in die «trockenen Nester» des ersten Bat kriechen. Auch hier wurde der Aufwand des zeitraubenden Biwakbaus für alle drei

Übungsverbände nur einmal betrieben.

Reaktionen und Meinungen von Beteiligten

Die Kader aller Stufen und auch die Soldaten zeigten sich an der neuen Art von Gefechtsschiessausbildung sehr interessiert. Die Kp Kdt waren fasziniert von den spielerischen Möglichkeiten der Beeinflussung des Übungsablaufes mittels der ferngesteuerten Scheiben.

Die drei für die Schiessplätze und den Regiebetrieb der Scheiben verantwortlichen Offiziere zeigten sich von dieser Art Ausbildung begeistert. Sie sind nach ihren gemachten Erfahrungen der Auffassung, dass im Bereiche Gefechtsschiessen in Zukunft so ausgebildet werden müsste.

Alle beteiligten Unteroffiziere und Soldaten merkten bald, dass das Treffen eines realistisch dargestellten Gegners ungleich schwieriger ist als das konventionelle «Holzscheibenschiessen». Die meisten nahmen die Herausforderung an und meisterten die deutlich gestiegenen Anforderungen im zweiten oder dritten Anlauf.

Schlussfolgerungen

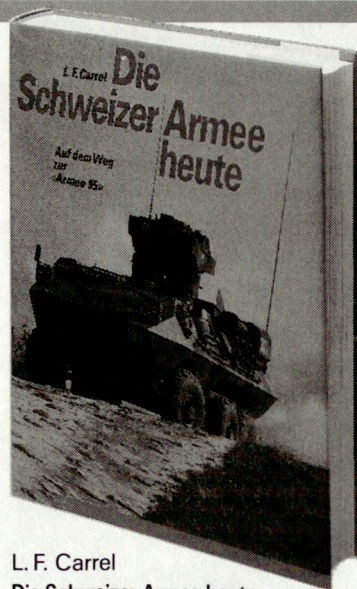
Die Simulation für Übungen auf Gegenseitigkeit im Bereiche der Infanterie-Gefechtsschiessausbildung ist noch nicht möglich. Es geht deshalb darum, bei der Gefechtsschiessausbildung eine möglichst kriegsnahe Zieldarstellung anzustreben. Obwohl zum Teil improvisiert, deutet das beschriebene Konzept sicher in die richtige Richtung.

Der Aufwand für nur drei Wochen Benützungzeit ist jedoch gewaltig. Mit verhältnismässig geringem Aufwand müssten solche Scheibenanlagen fix installiert werden können und so mitsamt den Übungsanlagen verschiedenen Truppen zur Verfügung stehen. ■

Das Standardwerk über die Schweizer Armee

12., total überarbeitete und stark ergänzte Auflage

Wer sich in der laufenden Diskussion über unsere Sicherheits- und Verteidigungspolitik orientieren will, benötigt Sachwissen. Er findet dies in der neusten Ausgabe des umfassendsten Standardwerkes über die Schweizer Armee. Es ist von Grund auf überarbeitet worden und befasst sich mit der Armee und ihrer Modernisierung im Rahmen des laufenden Reformprogramms auf dem Weg zur «Armee 95». So gelangen das neue Armeeleitbild, die neuen Neutralitäts- und sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen und die neuen konzeptionellen Verteidigungsgrundlagen zur Darstellung. Andererseits werden die Truppen-



L. F. Carrel
Die Schweizer Armee heute
auf dem Weg zur «Armee 95»

Das aktuelle Standardwerk über die schweizerische Landesverteidigung

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit berufensten militärischen und zivilen Fachleuten
1992, 660 Seiten, über 300 schwarz-weiße Abbildungen, 60 ganzseitige Farbtafeln, Grossformat 22 x 29 cm, gebunden, Fr. 128.-
ISBN-Nr. 3-7225-6852-8

gattungen und Dienstzweige der Armee mit ihren Waffen und Geräten und ihren organisatorischen und ausbildungstechnischen Besonderheiten im Detail vorgestellt. Das Werk ist reich bebildert und illustriert.

Als Herausgeber zeichnet Prof. Dr. Laurent F. Carrel. Er hat sich als Militärwissenschaftler und Strategieexperte mit zahlreichen Artikeln, Buchbeiträgen, Vorträgen, Radio- und Television-Interviews national und international einen Namen gemacht. Als Autoren der einzelnen Beiträge haben sich hohe und höchste Fachexperten aus Armee, Bundesverwaltung, Wissenschaft und öffentlichem Leben zur Verfügung gestellt.

Erhältlich in jeder Buchhandlung

OTT
VERLAG
THUN

Postfach 802
CH-3607 Thun 7